

Radiogottesdienst am 6. August 2023

St. Nikolaikirche auf Wangerooge

Predigt von Pastor Jan Janssen

Es gilt das gesprochene Wort.



Teil I

Die Inseln seien fröhlich! Sowas findet ihr nicht beim Blättern im Werbekatalog vom Reisebüro. Das steht in der Bibel – ein Wort der Zuversicht aus den Psalmen. Aber haben die denn in biblischer Zeit eine Ahnung von Urlaub und Tourismus? Das Inselleben scheint für das Volk Israel doch weit weg zu sein. Weit weg – im wahrsten Sinne – denn Israel kennt doch bloß Festland. Die nächsten Inseln liegen in weiter Ferne. Da genügt kein Stündchen mit der Fähre – wie auf die Inseln der Nordsee. Da braucht es tagelange Seereisen, bis Zypern oder Kreta in Sicht kommen. Erstaunlich: und doch spricht die Bibel vielfach von Inseln.

Die Inseln seien fröhlich! Da liegt eine Insel im Wattenmeer schon viel näher. Aber auch wir halten das Inselleben für etwas Außergewöhnliches. Haben von Inseln allerlei Bilder im Kopf. Traumhaft schön – in der weiten See mit weißen Stränden. Etwas unheimlich auch – in Gedanken an Gefangene auf Elba oder Alcatraz. Sehnsüchtig halten wir Ausschau nach einsamen Inseln. Doch – so isoliert wie Robinson Crusoe soll es ja auch wieder nicht sein. Voll Abenteuerlust hoffen wir immer noch auf eine Schatzinsel. Und freuen uns beim Strandgang schon über ein paar Fundstücke.

Die Inseln seien fröhlich! Die Bibel spricht begeistert von Inseln Und schwärmt doch nicht von irgendwelchen *Inseln der Seligen*. Wir, die hier leben und arbeiten, finden das eher sympathisch. Oh, ja: Wangerooge ist wunderschön! Unsere Lieder meinen aber auch unseren Alltag. Es gibt so eine Insel nicht nur im Sonnenschein und voller Strandleben. Es gibt tüchtig zu tun, damit das Zusammenleben der Verschiedenen gelingt. Damit Menschen, die hier kommen und gehen, sich wohlfühlen und erholen. Und vertragen wollen wir uns auch. Niemand kann hier voreinander weglafen. Wir brauchen einander sogar sehr: Feuerwehr, Sportverein, Kirchengemeinde. Gäste, die ein bisschen mitdenken, sind uns da am liebsten. Die wissen, wie sensibel so eine Insel ist. Die nicht alles für selbstverständlich nehmen. Das gilt übrigens weltweit – im Wattenmeer, im Pazifik, in der Karibik: Inselliebe ist mehr als ein Urlaubsflirt.

Island in the sun

This is my island in the sun where my people have toiled since time begun

I may sail on many a sea, her shores will always be home to me.

Oh, island in the sun willed to me by my father's hand

All my days I will sing in praise of your forest, waters, your shining sand.

*As morning breaks the heaven on high I lift my heavy load to the sky
Sun comes down with a burning glow, mingles my sweat with the earth below.
Oh, island in the sun...*

*I see woman on bended knee cutting cane for her family
I see man at the waterside casting nets at the surging tide.
Oh, island in the sun...*

*I hope the day will never come that I can't awake to the sound of drum
Never let me miss carnival with calypso songs philosophical.
Oh, island in the sun...*

(Text und Musik: Lord Burgess und Harry Belafonte, 1957)

Teil II

Islands in the sun ... Die Inseln seien fröhlich.

Sie liegen im Licht. Überstrahlt von Gottes Sonne. Der alte Song des Friedensstifters Harry Belafonte aus der Karibik stimmt auch auf unserer Nordseeinsel Wangerooge. Auf Inseln fühlen sich Menschen zuhause. Sehen hier ihr rettendes Ufer. Auf Inseln sind Menschen fleißig. Mühen sich um das Miteinander. Inseln liegen von der See umgeben in unserer besonderen Verantwortung. Ihre Schönheit macht Lust an der Schöpfung Gottes. Ihr Alltag gehört zu der Last menschlicher Aufgaben. Mit Inseln fühlen sich Menschen fest verbunden, ganz gleich, ob sie bleiben oder ob sie kommen und gehen. Manchmal in ganzen Familien, was über Generationen reicht. Meistens in einem fest geknüpften Netz, das bis nachhause trägt. Weltweit kleine Stücke Erde, in denen viel Einsatz steckt und Engagement. Wo Meeresrauschen und Möwengeschrei Musik in den Ohren ist. Wo das Miteinander begrenzt, befristet und umso kostbarer ist. Wo Menschen anlanden, aufatmen und Freude an Gott finden.

Wangerooge scheint vom Festland aus weit weg – und von hier aus scheint der Alltag weit weg. Überraschend nahe kommen uns in diesem Gottesdienst Worte der Bibel. Denn manche mögen meinen: *Inseln in der Bibel? Israel hat doch keine Inseln!*

Und doch hält die Bibel Ausschau nach ihnen – nach uns! Sie und wir gehören zu ihrem Horizont. Stimmen von der Insel lassen jetzt hören, was die Bibel über Inseln sagt – drumherum singen die „Vocal Waves“ voller Hoffnung:

„Singt dem Herrn ein neues Lied, seinen Ruhm an den Enden der Erde, die ihr auf dem Meer fahrt, und was im Meer ist, ihr Inseln und die darauf wohnen!“ (Jesaja 42,10)

Freedom is coming, freedom is coming, freedom is coming, oh, yes I know.

„Es sollen jauchzen, die in Felsen wohnen, und jubeln von den Höhen der Berge! Sie sollen dem Herrn die Ehre geben und seinen Ruhm auf den Inseln verkünden!“ (Jesaja 42,12)

Freedom is coming, freedom is coming, freedom is coming, oh, yes I know.

„Sie erheben ihre Stimme und rühmen und jauchzen vom Meer her über die Herrlichkeit des Herrn: So preist nun den Herrn im Osten, auf den Inseln des Meeres den Namen des Herrn, des Gottes Israels. Wir hören Lobgesänge vom Ende der Erde: Herrlichkeit dem Gerechten!“ (Jesaja 24,14-16)

Freedom is coming, freedom is coming, freedom is coming, oh, yes I know.

„Und ich will ein Zeichen unter ihnen aufrichten und einige von ihnen, die errettet sind, zu den Völkern senden, ... und zu den fernen Inseln, wo man nichts von mir gehört hat und die meine Herrlichkeit nicht gesehen haben; und sie sollen meine Herrlichkeit unter den Völkern verkündigen.“ (Jesaja 66,19)

Freedom is coming, freedom is coming, freedom is coming, oh, yes I know.

„Höret, ihr Völker, des Herrn Wort und verkündet's fern auf den Inseln und sprecht: Der Israel zerstreut hat, der wird's auch wieder sammeln und wird es hüten wie ein Hirte seine Herde; denn der Herr wird Jakob erlösen und von der Hand des Mächtigen erretten.“ (Jeremia 31,10f)

Freedom is coming, freedom is coming, freedom is coming, oh, yes I know.

Freedom, oh freedom, freedom, freedom is coming, freedom is coming, oh, yes I know.

„Die Leute von Rhodos sind deine Händler gewesen, und viele Inseln haben Handel mit dir getrieben; sie haben mit Elfenbein und Ebenholz gezahlt.“ (Hesekiel 27,5)

Freedom is coming, freedom is coming, freedom is coming, oh, yes I know.

Freedom, oh freedom, freedom, freedom is coming, freedom is coming, oh, yes I know.

„Es waren aber einige unter ihnen, Leute aus Zypern und Kyrene, die kamen nach Antiochia und redeten auch zu den Griechen und predigten das Evangelium vom Herrn Jesus. Und die Hand des Herrn war mit ihnen und eine große Zahl wurde gläubig und bekehrte sich zum Herrn.“ (Apostelgeschichte 11,20f)

Freedom is coming, freedom is coming, freedom is coming, oh, yes I know.

Freedom, oh freedom, freedom, freedom is coming, freedom is coming, oh, yes I know.

„Und als wir gerettet waren, erfuhren wir, dass die Insel Malta hieß. Die Leute da erwiesen uns nicht geringe Freundlichkeit, zündeten ein Feuer an und nahmen uns alle auf wegen des Regens, der über uns gekommen war, und wegen der Kälte.“ (Apostelgeschichte 28,1f)

*Freedom is coming, freedom is coming, freedom is coming, oh, yes I know.
Freedom, oh freedom, freedom, freedom is coming, freedom is coming, oh, yes I know.*

„Ich, Johannes, euer Bruder und Mitgenosse an der Bedrängnis und am Reich und an der Geduld in Jesus, war auf der Insel, die Patmos heißt, um des Wortes Gottes und des Zeugnisses Jesu willen.“ (Offenbarung 1,9)

Freedom is coming, freedom is coming, freedom is coming, oh, yes I know.

Teil III

Erstaunlich: die Inseln im Blick benennt die Bibel auch den Alltag und die Probleme – da geht es um Schöpfung und Handel, um Mobilität und Migration – und darum, wie Menschen hoffen und teilen. Aber erstmal wird *ein neues Lied* gesucht. Ein Zusammenklang, der aufleben lässt und begeistert. Mit frischer Melodie und unverbrauchten Worten. Mit tiefem Klang und weitreichender Bedeutung. Bis hin zu den Menschen an den Enden der Erde, die *über alle Weltmeere* fahren, die *weit weg auf Inseln* wohnen. Wo wir es am wenigsten erwarten, wird gejubelt: *Loblieder auf Gott!* Wo wilde Tiere und fremde Pflanzen leben, wo die Schöpfung uns exotisch vorkommt, vor allem aber gefährdet ist, wo wir meinen, *am Rande unserer Existenzmöglichkeiten* zu leben. Ein *Chor der Geschöpfe* will da weltweit seine Stimme erheben. Soll es weit weg *über's Meer* gehen? Dachten wir *zu neuen Ufern* aufzubrechen, die uns fremd erscheinen? Auch von dort wehen *Lobgesänge* zu uns herüber. Im Rhythmus des Reggae von den karibischen *Inseln*. Im Tanz der Trommeln von den pazifischen *Inseln*. Im beharrlichen Gesang vom *Bordalltag* der Seeleute. Im *Gospel* – allen Sklaventransporten zum Trotz. Im *Akkordeonspiel* von der Nordsee, das den Wind zum Klingen bringt.

Die Hoffnungssignale des Glaubens gelten nicht nur am Festland – in festen Siedlungen, am ersten Wohnsitz, in großen Kirchengebäuden. Menschen *finden sich* auf Inseln! *Machen sich auf den Weg zueinander*. Begegnen sich hier und da aus nah und fern. Überwinden die Fremdheit. Gestalten mit vielfältigen Gaben. Teilen, was sie mitbringen. Mag sein, dass *auf dem vielen Sand schwer zu bauen* ist. Verweht und stets gefährdet – inmitten der See oft sturmumtost. Immer wieder wurden Häuser überflutet, musste neu begonnen werden. Aber für eine Weile gibt es Halt. Lässt festmachen und aufatmen. Hinsehen und Herrliches entdecken. Macht Hoffnung auf Neuanfänge.

Ja: *Freedom is coming!* Das Ende von Sklaverei und Plackerei. Wer *gefangen* war, entdeckt die offene Tür, die andere Perspektive. Gottes Worte verheißen *Geborgenheit*. Neues Aufatmen und neue Orientierung. Wer allein war, entdeckt das Miteinander im wohlthuenden Austausch. Die Insel im Raum – der Augenblick in der Zeit. Sie tragen in sich die *Chance neuer Begegnung*. So lassen sich die Gedanken sammeln, die Fundstücke werden, Souvenirs mit *befreiender* Kraft bis hinein in den Alltag zuhause. Inseln bleiben Teil der Welt, von *Handel* und *Wirtschaft* geprägt. Mag der Fischfang verkümmert und die Seefahrt vorbei sein. Inseln sind *Alltagsorte* und Arbeitsplätze von Menschen, die sich entscheiden, hier zu leben, gewiss nur auf begrenztem Raum, gelegentlich nur für bestimmte Zeit. Hier kommen sie von überall her – bis weit aus Osteuropa. Inseln sind Teil der Gesellschaft. Nicht Rand, sondern Treffpunkt der Welt. Manchmal erscheinen sie *künstlich* aufgeschüttet und aufrechterhalten. Mal im Stress, mal überfordert. Mal schlecht *bezahlt*, mal zu *teuer*. Verantwortung ist hier fast noch mehr als am Festland gefordert. Eine gerechte *Verteilung der Güter*. Eine gewisse Fairness der Gemüter.

Ob Insel oder Festland – überall leben Menschen wie du und ich. Ob Zypern oder Nordafrika, Kreta oder Wangerooge. Menschen kommen und gehen. Menschen bleiben und begegnen sich. Suchen den Austausch. Sagen einander weiter. Geben Anteil an Erfahrungen ihrer Angst und ihres Vertrauens. Begeistern sich an der Tragfähigkeit ihres Glaubens. Und feiern Feste! Tun sich zusammen für gegenseitige Hilfe und gelingende Projekte.

Auf einer noch so kleinen Insel kann das Staunen richtig groß werden. Über *das rettende Ufer* für Gestresste und *Gestrandete*. Über die weite See vor Augen und den weiten Himmel über allen. Über die *nicht geringe Freundlichkeit der Leute* da. Über die wohlthuende *Wärme* und das schützende Dach überm Kopf. Über den Windschatten, den schon ein Standkorb bietet. Fundstücke der *Freundlichkeit*. Souvenirs der Solidarität.

Die Inseln seien fröhlich. Ob *Patmos* oder Wangerooge, Kuba oder Fidschi. Inseln führen Menschen zusammen: *Zeit-Genossinnen*. *Raum-Gefährten*. Mitleidende in der *Bedrängnis*. Mitwartende in der *Geduld*. Menschen, die – noch im Frust, bald in der Freude – *Gottes Wort weitersagen*. Menschen, die zusammengehören, sich einander zuwenden und teilen. Und weltweit Willkommen sagen. Willkommen! Auch auf Wangerooge!